

Jahresbericht 2019

Fachstelle für Aids-
und Sexualfragen

Prävention, Beratung, Information, Unterstützung



Inhaltsverzeichnis

Editorial: Gemeinsam stark!	3
Fachstelle: Gemeinsam für mehr Wissen	4 – 5
Einblicke in unseren Arbeitsalltag im Migrationsbereich	6 – 8
Rückblicke 2019 der Mitarbeitenden.....	9 – 10
Zahlen und Fakten	11 – 14
Revisorenbericht / Betriebsrechnung	15 – 16
Vorstand, Team, Projektmitarbeitende, Patronat, Spenden	17

Gender*

Mit den Gendersternchen werden bei Personenbezeichnungen alle Geschlechtsidentitäten bezeichnet - nicht nur Frauen und Männer. Das Sternchen wird nach dem Wortstamm und vor der weiblichen Endung eingefügt: z. B. Lehrer*innen. Damit wird kein Geschlecht diskriminiert. Im Jahresbericht der AHSGA setzen wir bewusst und aus Überzeugung das Gendersternchen ein.

Impressum

Herausgeber Fachstelle für Aids- und Sexualfragen AHSGA

Redaktion/Layout Advery – Design, Kommunikation, soziales Engagement, Romanshorn

Gemeinsam stark!

Mein Auftrag für den diesjährigen Jahresbericht lautete: ein Editorial zum Thema Migration. Ein Thema, welches mich persönlich sehr interessiert, mich beruflich oft begleitet und beschäftigt und das ich politisch seit Längerem stark verfolge. Nur zu gern komme ich deshalb dem Auftrag nach...

Hatten Sie schon mal den Wunsch, Ihre Zelte abzubauen? Einfach mal raus aus der Alltagsroutine und an einem anderen Ort sein Glück versuchen?

Ich kenne dieses Gefühl sehr gut aus der Zeit als ich noch ohne familiäre Verpflichtungen war. Ich träumte davon, meine Zelte in der Schweiz abzubauen und ins Ausland zu übersiedeln; mein Leben nahm dann eine andere Wende...

Wir können uns erlauben, solche Gedanken zu spinnen und sind oftmals frei in der Entscheidung, einen solchen Schritt dann auch tatsächlich zu wagen. Doch was ist, wenn die Entscheidung wegzugehen nicht freiwillig passiert? Stellen Sie sich vor, in dem Land, in dem Sie leben, herrschen Hunger, Krieg und Gewalt, Perspektivenlosigkeit und Armut. Sie werden zum Opfer von Rohstoffhandel und Landraub der Mächtigen, oder Sie werden diskriminiert wegen Ihrer Herkunft, Ihres Geschlechts, Ihrer Hautfarbe oder Ihrer sexuellen Orientierung. Sie müssten Ihre Heimat verlassen und alles zurücklassen, was Ihnen wichtig ist: Familie und Freunde, Hab und Gut, ohne Geld und Plan in ein fremdes Land ziehen, wo Sie vielleicht nicht einmal die Sprache verstehen. Löst diese Vorstellung Angst und Unsicherheit aus? Wäre es da nicht beruhigend zu wissen, dass in dem Land, in dem man «strandet», Anlaufstellen und Beratungsangebote vorhanden sind, die einem helfen, sich in der Fremde zurecht zu finden?

Ich bin überzeugt, dass hier die Schweiz, als eines der reichsten Länder der Welt, besonders in der Pflicht steht. In meinem Verständnis ist es eine Frage der Solidarität, schwächeren, schutzlosen und diskriminierten Menschen beizustehen. Selbstverständlich braucht es dazu Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen, doch es braucht vor allem auch das Verständnis, dass alle Menschen – nicht nur Wohlhabende und uns nutzbrin-



gende Personen – Ruhe, Frieden und eine Perspektive für sich und ihre Familien suchen.

Hier ist die AHSGA eine wichtige Anlaufstelle für Ratsuchende und Betroffene bei Fragen zur sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität, zum Coming-out oder auch zum Umgang mit Sexualität, HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI), aber auch im Bereich der Sexualpädagogik.

Dank

Gemeinsam stark, dazu gehört auch ein entscheidungsfreudiger Vorstand, ein fachlich breit aufgestelltes und bestens qualifiziertes Team und grosszügige Geldgeber.

Deshalb geht mein erster Dank an das Team der Fachstelle, es macht einfach Freude wenn man feststellen darf, dass engagierte Arbeit geleistet wird. Macht weiter so! Ein besonderer Dank geht zudem an Simone Dos Santos. Wir hatten in den letzten Monaten einen intensiven Austausch und es freut mich sehr, dass Sie am 1. August 2019 die Geschäftsleitung übernommen hat. Ich wünsche ihr weiterhin viel Freude und gutes Gelingen bei Ihrer anspruchsvollen Tätigkeit.

Danken möchte ich aber auch meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand. Wir haben in den letzten Wochen wegweisende Entscheidungen getroffen, in einer nicht immer ganz einfachen Zeit.

Und zum Schluss danke ich ganz herzlich auch den Verantwortlichen des Gesundheitsdepartementes, namentlich Regierungsrätin Heidi Hanselmann, der Kantonsärztin Danuta Reinholz sowie unserer Ansprechperson Martina Gadiant für die wiederum konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Jacqueline Schneider, Vizepräsidentin

Gemeinsam für mehr Wissen

Unser persönliches Verhalten, der eigene Lebensstil und die Fähigkeit, selbstbestimmt handeln zu können, sind Faktoren, die unsere Gesundheit positiv beeinflussen. Unsere Arbeit hat zum Ziel, Menschen darin zu bestärken, gesundheitsfördernd zu handeln.

Unsere Erfahrung zeigt: Der kulturell-religiöse Kontext der Menschen mit Migrationshintergrund sowie sprachliche Schwierigkeiten wirken oftmals hemmend, um offen über Sexualität zu reden. Dadurch fällt es einigen Menschen schwerer, einen selbstbestimmten und gesundheitsfördernden Umgang mit ihrer Sexualität zu entwickeln. Deshalb ist es wichtig, dass sowohl gesellschaftliche und strukturelle Faktoren, Fachwissen sowie individuelles Handeln in all unsere Präventionsangebote einfließen. Sexuelle Gesundheit ganzheitlich gedacht stärkt den Selbstwert der Menschen, was ihnen ermöglicht, sich ihrem Wissen entsprechend zu verhalten und zu schützen.

Sexualpädagogik

Im Jahr 2019 haben wir – trotz personeller Veränderung in diesem Bereich – das hohe Niveau der schulischen Einsätze gehalten. Um dem ganzheitlichen Aspekt gerecht zu werden, haben einige Schulen zusätzlich zu unserem schulischen Angebot noch Elternabende veranstaltet, was uns sehr gefreut hat. Dabei hat sich herausgestellt, dass wenn sich Eltern für die Thematik mitinteressieren, die Jugendlichen sehr davon profitieren: Vermitteln nämlich alle Beteiligten, die wichtig für die Erziehung von Jugendlichen sind, die gleichen Botschaften, finden Jugendliche einen besseren Zugang zu einer selbstbestimmten Sexualität.

In Zusammenarbeit mit dem ZEPRA St. Gallen durften wir in diesem Jahr Fortbildungen für Lehrpersonen durchführen. Die Rückmeldungen zeigen, wie wichtig es ist, dass Lehrpersonen ein fachlich professionelles Verständnis in sexueller Bildung erhalten.

Migration

In diesem Jahr haben wir das erste Mal die Kampagne GET TESTED der Aids-Hilfe Schweiz in unserer Region umgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem KSSG und den Asylzentren konnten sich Menschen mit Migrationshintergrund kostenlos testen lassen. Damit Asylsuchende ein solches Angebot annehmen, muss es sehr niederschwellig sein. Überdies ist die Beziehungsarbeit innerhalb des Asylzentrums enorm wichtig, ehe diese Frauen und Männer den Mut finden, ihren Status zu kennen.

Unsere Freelancerin hat ihr Angebot dem Bedürfnis der Zielgruppen angepasst, die Gruppen beim Femmes-Tisch auch für Männer zu öffnen (neu: AfriTische). Teilweise bietet sie jetzt auch gemischte Gruppen an. Die gemeinsame Kommunikation zwischen Männern und Frauen wurde von allen Beteiligten als sehr bereichernd empfunden. In den gemischten Gruppen nehmen vermehrt auch Paare teil.

MSM

Auch dieses Jahr haben wir wieder in Kooperation mit der Klinik Infektiologie/Spitalhygiene des Kantospitals St. Gallen die Test-Kampagnen der Aids-Hilfe Schweiz in der Sauna mann-o-mann durchgeführt. Die Saunabesucher haben die Möglichkeit gehabt, HIV- und STI-Tests zu einem reduzierten Preis in Anspruch zu nehmen. Mittlerweile sind unsere Test-Aktionen in der Sauna in der Community bekannt und werden sehr geschätzt.

Das COMOUT-Schulprojekt hat dieses Jahr das zweite Mal in der Gewerblichen Berufsschule Brückenangebote GBS stattgefunden. Die Jugendlichen begrüßen die persönliche Auseinandersetzung mit Homo- und Bisexualität. Auch in den Integrationsklassen wird das Thema meistens interessiert aufgenommen. Jedoch spürten die COMOUT-Mitarbeiter*innen in solchen Klassen eher eine homophobe Haltung im Umgang mit sexueller Vielfalt als in den regulären Klassen. Dies zeigt uns, wie wichtig ihre Arbeit ist.

Weitere Aktivitäten der Fachstelle

2019 haben wir erstmalig an den beiden Apéros für Neuzuzüger*innen der Stadt St. Gallen teilgenommen. Dies ist eine gute Plattform, um unsere Fachstelle mit den Angeboten regional bekannt zu machen.

Am OpenAir St. Gallen waren wir auch dieses Jahr die vollen vier Tage mit Unterstützung unserer Freelancer*innen vor Ort. Dank eines Standorts, der besser sichtbar war, konnten wir unsere Präventionsbotschaft einem breiten Publikum zukommen lassen und hatten viele anregende Gespräche. Es macht Spass, unsere Präventionsarbeit in einem anderen Kontext umzusetzen.

Zum Welt-Aids-Tag ist eine Zusammenarbeit mit Theolog*innen und anderen kirchlich engagierten LGBTIQ-Personen aus der Region entstanden. Am 1. Dezember hat in der Offenen Kirche St. Gallen ein Queergottesdienst stattgefunden.

Mein Dank

2019 war das Jahr der Konsolidierung – innerhalb wie ausserhalb der Fachstelle: Eine neue Strategie wurde beschlossen, und das Fachstellenteam hat sich neu geordnet. Um all diesen Veränderungen Ausdruck zu verleihen, haben wir begonnen, unsere Kommunikation und Medienarbeit zu professionalisieren. Die Neugestaltung der Website bildet dabei den ersten Meilenstein: 2020 bekommen wir also nicht nur ein neues Gesicht, sondern wollen in der Öffentlichkeit auch mehr Sichtbarkeit erzielen.

Für all dieses Vertrauen und die Unterstützung bei diesen Veränderungen möchte ich mich ganz herzlich beim Team der Fachstelle, beim Vorstand sowie bei allen Freelancer*innen bedanken, die uns auf diesem Weg begleiten.

Simone Dos Santos, Geschäftsleiterin

Sexuelle Gesundheit im Asylzentrum

Die Asylzentren im Kanton St. Gallen dürfen schon seit Jahren immer wieder auf die bewährte Zusammenarbeit mit der AHSGA und der Beratungsstelle für Familienplanung zählen. Schon 2018 und nun auch 2019 wurden im Zentrum mit Integrationscharakter Thurhof in Oberbüren Informationsveranstaltungen im grossen Stil durchgeführt. Das Zentrum bietet rund 120 asylsuchenden Menschen eine sichere Unterkunft, Betreuung, Deutschunterricht, Beschäftigungsprogramme und Informationsveranstaltungen. Geleistet werden die vielfältigen Aufgaben von einem sehr heterogenen Fachteam, unter anderem Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen, Migrationsfachpersonen, einer Pflegefachperson und diversen Fachmitarbeitenden in Administration, Küche, Fahrrad- und Metallwerkstatt sowie von Primarlehrer*innen und Erwachsenenbildner*innen.

Prioritär ist die Zielsetzung, die im Thurhof lebenden Menschen möglichst umfassend auf ein selbstständiges Leben in einer Gemeinde vorzubereiten. Dazu gehören nebst intensivem Deutschunterricht und dem Kennenlernen von Rechten und Pflichten auch die Vermittlung der schweizerischen Kultur, Normen, Umgangsformen und Gepflogenheiten.

Im Zentrum Thurhof leben zeitweise Frauen, Männer und Familien aus über 20 verschiedenen Nationen und aus diversen Generationen. Das Zusammenleben auf relativ engem Raum mit unterschiedlichen Religionen, Ethnien und Mentalitäten ist für die Asylsuchenden oft eine sehr grosse Herausforderung. Zudem bringen sie ihre ureigenen sozialen Haltungen aus den Heimatländern mit und werden hier von einem für sie oft irritierenden Umgang mit für sie tabuisierten Themen konfrontiert. Beispielsweise das Selbstbestimmungsrecht von Frauen, der besondere Schutz von Kindern und Jugendlichen, ein oft in ihren Augen «verkehrtes» Rollenverständnis sowie der offene Umgang mit Sexualität und Gender-Themen können öfters eine richtiggehende Herausforderung für Menschen aus anderen Kulturen bedeuten.

Umso wichtiger beurteilen wir eine umfassende Information zu Themen wie «Sexuelle Gesundheit & Aufklärung» und einer Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum über HIV, Sexualfragen, Verhütung, Schwangerschaft, sexuellen Orientierungen, etc. austauschen zu können. Genau hier setzt unsere Zusammenarbeit mit der AHSGA an.

Kurze Kommunikationswege, hervorragende Planung und kompetente Fachpersonen der AHSGA ermöglichten uns eine gute Organisation und eine erfolgreiche Durchführung der Informationsveranstaltungen. Die Bewohnenden wurden gruppenweise nach Sprachen und Geschlecht an die Themen herangeführt. Diverse speziell instruierte Dolmetscherinnen und Dolmetscher garantierten, dass die Themen inhaltlich korrekt verstanden wurden und im Gegenzug auch individuelle Fragen der Asylsuchenden beantwortet werden konnten. Die Dolmetscher*innen bereiteten sich anhand der www.SEX-i.ch in mehr als 10 Sprachen auf diesen Anlass vor.

Bei den Frauen lag das grösste Interesse beim Thema Verhütung. Wenn sie unter sich waren, gingen sie meist sehr offen mit den Themen um, diskutierten engagiert, hatten oft ganz viele Fragen und konnten einander ermutigen und auch ganz viel lachen.

Männer zeigten sich eher etwas verhalten und machten aktiv oder weniger aktiv mit. Es war aber offensichtlich, dass die Mehrheit aller Anwesenden gut zuhörten. Auch Roberto Giacomini von der AHSGA verstand es sehr gut, die Männer individuell «abzuholen» und deren Fragen adäquat zu beantworten. Der achtsame Umgang, das geduldige Zuhören und die empathische Haltung aller Referentinnen und Referenten machten es den Bewohnenden einfach, auch intime Fragen zu stellen. Wir beurteilen diese Veranstaltungen als nachhaltig.

Die Auswertungen am Ende jedes Tages im Fachteam zeigten ein sehr positives Bild der Veranstaltungen. Gerne würden wir den Anlass auch 2020 wieder durchführen.

*Markus Gmünder, Zentrumsleiter
Zentrum mit Integrationscharakter
Thurhof Oberbüren*

Sexualpädagogik

Unsere Fachstelle führt unter Beizug der Beratungsstelle für Familienplanung jährlich Einsätze in den Asylzentren Thurhof und Landegg durch. Die Organisation der Aufträge verläuft kooperativ. Themenschwerpunkte bei Erwachsenen sind: Grundverständnis von Sexualität, HIV und andere STI (sexuell übertragbare Infektionen), Zyklus und Verhütung, Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch. Weitere Themen können angesprochen werden. Mit Kindern und Jugendlichen sprechen wir über biologische und emotionale Aspekte sexueller Gesundheit, Beschneidung (Männer und Frauen), Umgang mit sexuellen Belästigungen und Übergriffen und beantworten Fragen.

Wir sind uns bewusst, dass Menschen in Asylzentren in einer belastenden Situation sind. Viele sind traumatisiert. Einige Frauen wissen nicht, wo sich ihr Ehemann befindet; Männer haben ihre Ehefrau zurückgelassen. Der Alltag von geflüchteten Frauen und Männern ist geprägt von eingeschränkter Beziehungsgestaltung, fehlender Privatsphäre, mangelnden Finanzen, kulturellen Missverständnissen, Angst vor Ausweisung, gegenseitiger Kontrolle und vielem mehr. Hinzu kommt, dass für einen Grossteil dieser Menschen Sexualität und alles, was damit zusammenhängt, weitgehend tabu ist. Aus Scham wird nicht darüber gesprochen. Gleichzeitig besteht ein grosser Bedarf danach.

Frauen interessierten sich für Informationen zu den unterschiedlichen Verhütungsmöglichkeiten, zum Schwangerschaftsabbruch, zum Schutz vor sexueller Gewalt und dem Schutz vor STI. Einige wollten auch wissen, wie sie die gewünschte Verhütung oder die Bubenbeschneidung finanzieren können. Frauen bemängelten, dass Kondome nur in einer Grösse erhältlich seien und Gleitmittel fehle. Mit weiblichen Jugendlichen hingegen war ein Gespräch über Sexualität kaum möglich. Das Thema war extrem schambesetzt. Selbst zuhören ging kaum. Die jungen Frauen stellten auch keine Fragen. Vorsichtiges Sprechen über pubertäre Veränderungen und Menstruation war aber möglich. Glücklicherweise gelang der Dolmetscherin die Vermittlung.

Männer interessierten sich für kulturelle Unterschiede, sexuelle Praktiken, für HIV/STI und unterschiedliche Kondome. Männer, die aus Ländern kommen, in denen auf homosexuelle Handlungen die Todesstrafe droht, unterscheiden sehr deutlich zwischen öffentlicher Haltung und zu verschweigender Realität. Aufgefallen ist mir, dass Männer untereinander kollegial waren und oft jemand mit höherem sozialen Ansehen der Wortführer war. Männliche Jugendliche wussten Bescheid und konkurrierten sich gegenseitig - auch mich - mit ihrem Wissen. Das Gespräch mit einem elfjährigen Buben und dem Dolmetscher war sachlich, familiär und gleichzeitig von Respekt uns älteren Personen gegenüber geprägt. Ein spezielles Erlebnis!

Die Bildung ethnischer Gruppen hat den Vorteil, dass Unterschiedlichkeit begrenzt und die Gespräche dialogischer werden, da nur einmal übersetzt wird. Die meisten Dolmetscher*innen erwiesen sich als sexualpädagogisch versiert und ihre Übersetzungen waren in etwa gleich lang wie die gesagten deutschen Sätze. Persönliche Haltungen sollten hier nicht einfließen.

Menschen in Asylzentren haben ein Recht auf Selbstbestimmung. Oft bestehen Ambivalenzen, gynäkologische oder urologische Untersuchungen einzufordern, weil fehlender Wortschatz oder Scham hinderlich wirken. Wenn Eltern offener sprechen lernen, werden Unsicherheiten abgebaut. Davon profitieren auch ihre Kinder.

Die Teilnehmenden schätzten dieses Angebot. Die Stimmung war durchgehend freundlich und aufgeschlossen. Sie waren dankbar für den offenen Austausch, den Raum für persönliche Fragen, Hinweise auf informative Plattformen und die Möglichkeit, sich auch nachträglich bei uns melden zu können.

Roberto Giacomini

AfriTische

Ellen Glanzl ist unsere Freelancerin. Seit mehreren Jahren organisiert und gestaltet sie die AfriTische, ein Projekt der Fachstelle für Menschen aus dem Subsahara-Gebiet. Durch eine*n Gastgeber*in werden die Frauen und Männer eingeladen und Ellen bespricht Themen wie sexuelle Gesundheit, HIV/STI, Beziehungsgestaltung und sich selber schützen. Ganz oft erlebt sie, wie das grundsätzliche Sprechen über Sexuelles mit Scham besetzt ist. Die kulturellen Prägungen, die persönlichen Erfahrungen und das Verständnis von Rollenbildern erschweren nur schon den privaten Austausch innerhalb einer Beziehung.

Ellen erzählt...

«Veronica kommt aus Ghana und lebt schon seit langem in der Schweiz. Da sie oft in der Stadt in den afrikanischen Läden einkauft, ist sie auch mit Neuankömmlingen gut vernetzt. Leider sind von den eingeladenen 7 Frauen nur 5 gekommen. Diese stammen aus Nigeria, Liberia, Kamerun und Guinea Conakry. Da die meisten neu waren, musste ich zuerst das Projekt und die Trägerschaft vorstellen. Für viele der Frauen war das Thema unangenehm, da sie es nicht gewohnt sind, über Sexualität zu sprechen. Deshalb habe ich zuerst die Basics angesprochen, damit sie Vertrauen fassen konnten, um über weitere Themen wie Übertragungsarten, Symptome, Medikamente und wo ich Hilfe bekomme zu reden. Auch woher HIV stammt und wieso man es bekommt, war ein zentrales Thema.»

Eine weitere Geschichte...

«Die aus Eritrea stammende Frau hat zusammen mit mir 14 Frauen aus Eritrea und Äthiopien eingeladen. Für diesen Anlass haben wir das Familienzentrum in Niederuzwil organisieren können. Da etliche Frauen ihre Kinder mitgenommen haben, hat sich ein anwesender Teenager spontan bereit erklärt, diese zu hüten. So konnten wir in einem separaten Raum den Anlass durchführen. Zum Einstieg habe ich die DVD «Aicha» verwendet. Da die anwesenden Frauen mit der Thematik nicht so vertraut waren, habe ich allgemein über Frauen-

hygiene, Prävention und Verantwortung in Bezug auf Verhütung gesprochen. Das Thema HIV war sehr Scham besetzt und wurde aus religiöser Prägung als Strafe Gottes gesehen. Die sachliche Aufklärung zu HIV und STI hat eine spannende Diskussion ausgelöst und zu einiger Klärung geführt. Es wurden im Anschluss viele Fragen gestellt. Diese betrafen das Thema Aufklärung von Teenager und die Übertragung von HIV auf Kinder (Babies).»

Diese zwei Beispiele zeigen, welche Faktoren in der Prävention mit Menschen mit Migrationshintergrund Einfluss haben. Die religiösen Prägungen, starre Rollenbilder und vor allem Scham gilt es zu berücksichtigen und achtsam in die Prävention einzubauen.

Simone Dos Santos



Sexualpädagogik

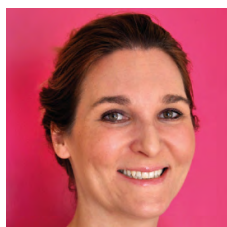
Simone Dos Santos

Im Frühling wurde entschieden, dass ich die Geschäftsleitung übernehmen werde. Die Veränderungen im Team brauchten Zeit. Gleichzeitig wurde eine neue Strategie festgelegt. Der MSM-Bereich sollte ausgebaut und neu strukturiert sowie die neuen Medien mehr in den Arbeitsalltag integriert werden. Die Umsetzung der neuen Strategie hat zur Folge, dass wir im 2020 auch unsere Website überarbeiten werden und unser Auftritt frischer und moderner sein wird. Darüber freuen wir uns sehr.

Die Einarbeitung in die neue Rolle als Geschäftsführerin ist mir gut gelungen. Die neue Verantwortung und neuen Aufgabenbereiche bereiten mir Freude und fordern mich heraus. Auch die Zusammenarbeit mit dem Vorstand schätze ich sehr.

Neben der Tätigkeit als Geschäftsführerin habe ich noch ein kleines Pensum Facharbeit inne, in welchem ich hauptsächlich in Berufsschulen unterrichte und in sozialen Institutionen Konzepte erarbeite. In diesem Jahresbericht haben wir entschieden, unseren Fokus auf den Bereich Migration zu legen. Damit möchten wir aufzeigen, welchen wichtigen Stellenwert Migration und sexuelle Gesundheit haben. Unsere Projekte zu HIV und STI im Bereich Migration umfassen regelmässige Femmes-Tische (neu: AfriTische), Einsätze in der Berufsschule Integration, Einsätze in Asylzentren und die Umsetzung der Migration-Kampagne «GET TESTED» der Aids-Hilfe Schweiz auf regionaler Ebene.

Auch in diesem Jahr hatte ich wieder Einsätze in den Integrationsklassen der Gewerblichen Berufsschule St. Gallen, Abteilung Brückenangebote. In den Integrationsklassen der Berufsschule hatte ich ausschliesslich junge Männer im Alter zwischen 16 und 26 Jahren unterrichtet. Die meisten kamen aus dem Subsaharagebiet. Wir verständigten uns auf Englisch, etwas Deutsch und mit viel Gestikulation. Es ist für mich immer wieder eindrücklich, wie wenig Wissen zu Sexualität vorhanden ist und wie verankert vorhandenes Wissen von Mythen und religiösen Ansichten ist. Allein die Tatsache, dass eine Frau mit ihnen über dieses Thema



spricht, ist für viele eine Herausforderung. Doch die meisten lassen sich darauf ein und somit wird der Morgen auch zum gemeinsamen Lernort.

Sexualpädagogik

Roberto Giacomini

Das Jahr brachte erneut Veränderungen im Team. Im Sommer wurde unsere langjährige Kollegin Simone Dos Santos unsere Vorgesetzte. Eine unserer externen Sexualpädagoginnen, Lea Blöchliger, hat sich beruflich verändert und die Fachstelle verlassen. Glücklicherweise war Freelancerin Simone Dudle bereit einzuspringen und den Grossteil der sexualpädagogischen Einsätze mit mir durchzuführen. So war es uns möglich, auch in diesem Jahr alle Anfragen anzunehmen.

Das Themenheft Sexualpädagogik konnte bis Ende Jahr fertiggestellt werden und ist unterdessen bei sicher!gesund!, Amt für Gesundheitsvorsorge des Kantons St. Gallen, online und in jedem Lehrzimmer des Kantons St. Gallen physisch präsent. Nach dem Erstentwurf, an dem sich alle sexualpädagogischen Fachstellen in St. Gallen beteiligt hatten, hatten Nadia Lehnhard (Beratungsstellen für Familienplanung St. Gallen) und ich das Heft nochmals komplett überarbeitet und mit neuen Themen ergänzt. Wir hatten so die Gelegenheit, unser Fachwissen allen Lehrpersonen der Volksschule zugänglich und gleichzeitig auf unsere Fachstelle aufmerksam zu machen. Das hat einen willkommenen Werbeeffect.

Bei Zepa, Amt für Schule und Gesundheitsvorsorge des Kantons St. Gallen, konnten erneut der Tageskurs Sexualkundeunterricht für Lehrpersonen im Zyklus 2 durchgeführt werden. Hier wurde der Wunsch geäussert, noch mehr sexualpädagogische Themen 1:1 mit den Lehrpersonen durchzuführen, so dass diese direkt übernommen und angewendet werden konnten. Der Halbtageskurs Sexualisierte Medieninhalte im Schulalltag fiel leider wegen ungenügenden Anmeldungen aus. Nach hohem Interesse von 15 Fachpersonen aus dem Bereich Schuler ergänzende Einrichtungen im Rahmen eines Fachaustausches für das Erstellen eines sexualpädagogischen Konzeptes, wurde es ruhig, da die zuständige Regionalleiterin krankgeschrieben wurde. Ich hoffe, dass hier bald wieder angeknüpft werden kann. Für Eltern fanden vier Weiterbildungsabende statt. Zwei davon nach einem ganztägigen sexualpädagogischen Einsatz.



Dieses Vorgehen erspart Wegstrecken und ich kann mit den unmittelbar gemachten Erfahrungen mit Eltern ins Gespräch kommen.

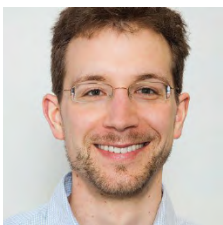
Bereich MSM

Thomas Gruner

2019 haben die Mitarbeitenden des Schulprojekts COMOUT 115 Schuleinsätze geleistet, wovon 16 Einsätze am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen (GBS) stattfanden. Darunter waren auch Besuche bei fremdsprachigen Klassen. Schon in deutschsprachigen Klassen ist es nicht immer einfach, innerhalb eines zeitlich begrenzten Rahmens so viel Vertrauen zu den Schüler*innen aufzubauen, dass über Homosexualität und geschlechtliche Vielfalt gesprochen werden kann. Aufklärungsarbeit bei Menschen mit einem Migrationshintergrund zu leisten, ist noch einmal anspruchsvoller, denn es kommen kulturelle Hürden hinzu. In diesen Klassen versuchen die Projektmitarbeitenden auf sehr niederschwellige Art und Weise, das Thema Sexualität im Allgemeinen auch mit Homo- und Bisexualität zu verbinden. Gerade in diesem Kontext ist es wichtig, dass die Schüler*innen nicht abstrakt über andere sexuelle Orientierungen sprechen, sondern mit einer realen, betroffenen, externen Person. Es geht in diesen Konstellationen weniger darum, Fakten zu vermitteln als vielmehr den Raum für die persönliche Begegnung und offene Fragen zu schaffen. Die Mitarbeitenden arbeiten hier mit zanzu.de, einer Webseite, die niederschwellige und leicht verständliche Informationen in 13 verschiedenen Sprachen und Bildmaterial dazu bereitstellt.

Im 2019 gab es für mich einige Entscheidungen zu treffen. Ich habe meine Teilzeitstelle in der Kirche gekündigt und entschieden, zurück nach Deutschland zu gehen. Ich habe mich in den letzten 2 Jahren und 4 Monaten gut auf der Fachstelle eingelebt und aufgehoben gefühlt – auch wenn es nochmals ein anderes, ein zweites Einleben nach dem Weggang von Myshelle war. Das Team und der Vorstand sind enger zusammengerückt, es hat andere, intensivere und offenere Gespräche/Themen gegeben und die gesamte Atmosphäre war eine andere. Durch die Wertschätzung, die Interdisziplinarität und die Vielfalt an Sichtweisen innerhalb des Teams, aber auch in der Zusammenarbeit mit dem Vorstand habe ich in der Zeit auf der Fachstelle viel Neues und für mich Interessantes gelernt. Dafür bin ich sehr dankbar!

Ich freue mich auf die neuen beruflichen, aber auch privaten Herausforderungen in Wiesbaden bei der dortigen



Aids-Hilfe und in der Stadt/Region selbst, auch wenn ich die Zeit und Arbeit hier auf der Fachstelle sehr vermissen werde!

Sekretariat

Andrea Dörig

Im Jahr 2019 war ein Jahr der Entscheidungen. Der Vorstand hat definitiv beschlossen, dass Simone Dos Santos die Geschäftsleitung übernimmt. Dieser Entscheidung brachte wieder Normalität in den Büroalltag. Wir konnten die aussergewöhnlichen Monate davor hinter uns lassen und definitiv neu starten.

Auch wurde Ende Jahr entschieden, dass wir auf Grund einer Kündigung zwei neue Mitarbeiter erhalten. Der MSM-Bereich wird ausgebaut und die sozialen Medien mehr in unsere Alltagsarbeit integriert. Deshalb wird es auch eine neue Website mit einem neuen Gesicht geben. Nach bald 15 Jahren freue ich mich auf einen neuen Auftritt.

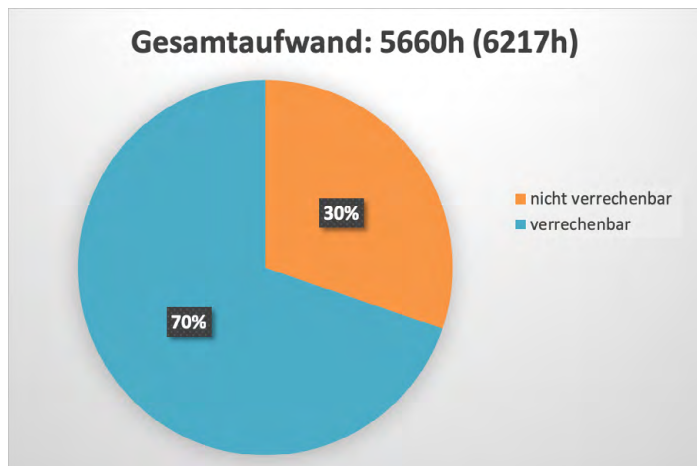
Die COMOUT- und HIV-Schulprojekt Einsätze erfreuen sich immer noch grosser Beliebtheit. Beide Projekte sind nach wie vor sehr gefragt. Dank dem grossen Engagement unserer externen Mitarbeiter*innen konnten alle Einsätze wahrgenommen werden.

Auch unser Auftritt am OpenAir St. Gallen war wiederum ein Erfolg. Wir konnten mit unserem Stand weiter nach vorne rücken, näher zum Publikumsstrom. Somit waren wir sichtbarer für die Besucher*innen, was wir auch spürten. Wiederum war auch das Amt für Umwelt mit uns am Stand. Damit wir eine gemeinsame Botschaft haben, haben wir ein Klebe-Tattoo produzieren lassen. Nach einer Quiz-Runde erhielten die Besucher*innen das Klebe-Tattoo mit dem Spruch «I ha bock uf safe...». Den Satz konnten Sie selber noch ergänzen. Diese Aktion fand grossen Anklang.



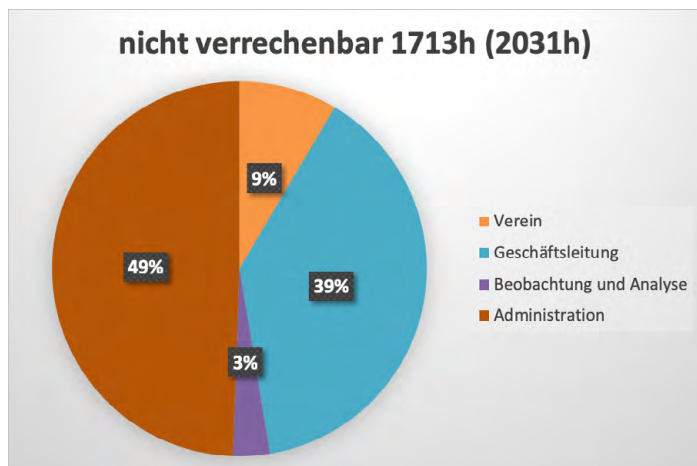
Alles in allem war es ein gutes Jahr! Unser Team funktioniert, und es herrscht eine gute Stimmung. Es macht Spass, so zu arbeiten.

Gesamtaufwand in Stunden



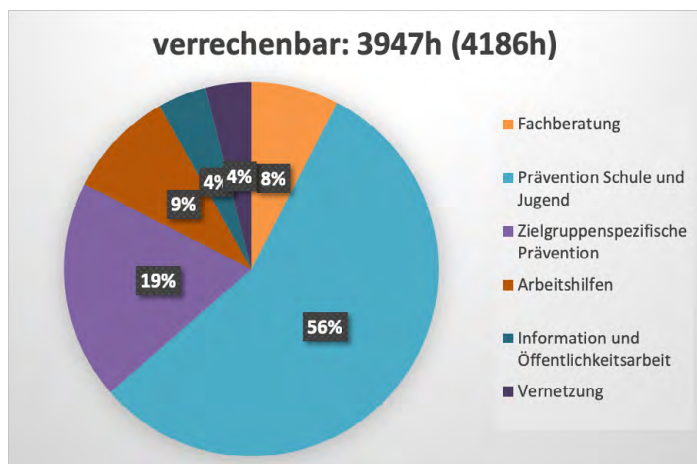
Gemäss den laufenden Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen SG, AR sowie AI sind 3522 Arbeitsstunden (inkl. Overheadzuschlag) in den verrechenbaren Arbeitsbereichen gedeckt. Der Gesamtaufwand 2019 betrug 5660 Stunden, davon verrechenbar 3947 Stunden in den Geschäftsbereichen Beratung, Prävention, zielgruppenspezifische Prävention, Arbeitshilfen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung (Grafik 3). Das Total der verrechenbaren Stunden weist somit gegenüber den gedeckten Stunden einen Überschuss von 425 Stunden aus. Diese Arbeitsstunden sowie die nicht verrechenbaren Arbeitsstunden in den Bereichen Verein, Geschäftsleitung, Analyse, Menschen mit HIV und Administration (Grafik 2) in der Höhe von 1713 werden durch Einnahmen der Geschäftsstelle, Spenden, Fondsgelder der Aids-Hilfe Schweiz AHS, einen Finanzbeitrag der Stadt St. Gallen sowie Gemeindebeiträge finanziert.

Aufwand Geschäftsstelle



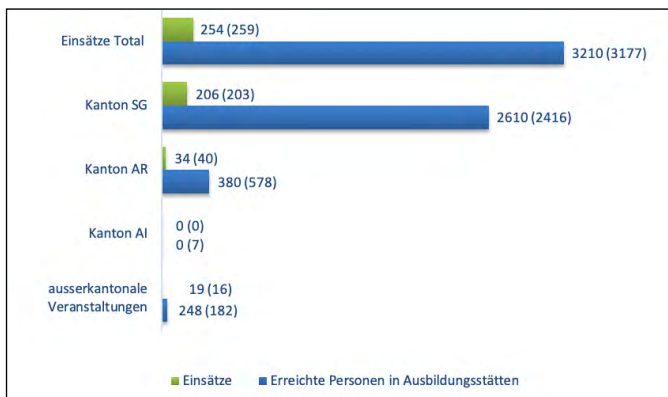
Der Aufwand der Geschäftsstelle weist eine markant reduzierte Stundenzahl aus. Durch den Weggang der Geschäftsleitung im 2018 gab es im Bereich der Geschäftsleitung weniger Stunden, da die Stelle der neuen Geschäftsführung erst im 2. Halbjahr des Berichtsjahrs besetzt wurde. Diese Veränderung wirkte sich auf die Stunden in den Bereichen Verein, Geschäftsleitung und Beobachtung, Administration und Analyse (Lesen von Studien, Studien im Fachteam, Datenanalyse) aus. Die Leitung ad interim aus dem bestehenden Team hat die Stunden der Geschäftsleitung nur teilweise kompensiert. Aufgrund bestehender Aufträge war sie gleichzeitig als Sexualpädagogin tätig.

Aufwand Produkte



Auch hier wirkt sich der Weggang der Geschäftsleitung im 2018 auf die Stunden aus, da die Stellenprozente im 2019 unbesetzt waren. Im Bereich Prävention Schule und Jugend weisen die Stunden eine grössere Differenz aus. Die Geschäftsleitung ad interim zog sich aus dem bestehenden sexualpädagogischen Team teilweise zurück, um sich auf ihre Aufgabe der Geschäftsführung zu konzentrieren. Zusätzlich hat sie den Bereich Migration übernommen und die Kampagne AHS 2019 regional umgesetzt. Dies erklärt den Stundenanstieg im Bereich «Zielgruppenspezifische Prävention». Die regionale und nationale Vernetzung wurde intensiviert. Deshalb weist dieser Bereich höhere Stunden aus. Im Bereich Arbeitshilfen hat ein Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit einer regionalen Stelle ein Themenheft für die Volksschule erarbeitet und konzipiert. Dies erklärt den markanten Anstieg der Stunden.

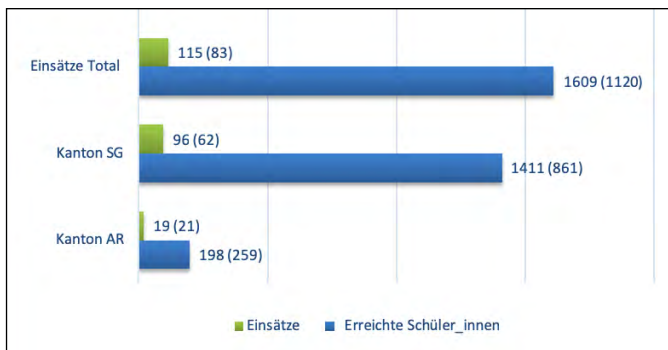
Sexualpädagogik: Einsätze 2019



Sexualpädagogik

Im Jahr 2019 leisteten unsere Sexualpädagog*innen **254** (259) sexualpädagogische Einsätze in Volksschule und sozialpädagogischen Institutionen und erreichten insgesamt **3210** (3177) Schüler*innen, Lehrlinge, Eltern, Lehr- und Fachpersonen. In St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden durften wir insgesamt **13** (18) Veranstaltungen im Bereich Multiplikatoren (Kitas; Lehrerfortbildungen, Elternabende und Veranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule) durchführen. Im Migrationsbereich konnten wir **29** (11) sexualpädagogische Einsätze in einem Asylzentrum und einem Kinderdorf leisten. Bei **65** (59) Einsätzen wurden wir durch unsere drei externen Sexualpädagoginnen unterstützt. Im Kanton St.Gallen konnten wir **195** (203) Einsätze mit insgesamt **2278** (2416) Personen durchführen. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden leisteten wir **34** (40) Einsätze mit insgesamt **380** (578) Personen. Im Kanton Appenzell Innerrhoden fanden wiederum keine sexualpädagogischen Einsätze durch unsere Fachmitarbeiter*innen statt. Ausserkantonale durften wir insgesamt **19** (16) Einsätze mit **248** (182) Schüler*innen leisten. Zwei Einsätze fanden in Les Paccots, organisiert durch eine Berufsschule in Uzwil, statt. Die restlichen 17 Einsätze wurden von der Migros-Genossenschaft Ostschweiz geplant.

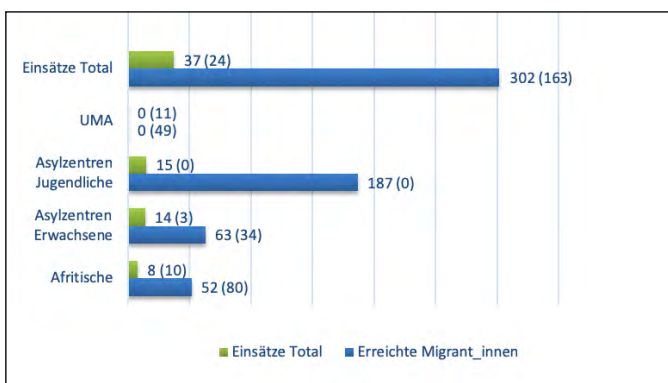
Projekt COMOUT: Einsätze 2019



Schulprojekt COMOUT

Unsere Mitarbeiter*innen des Schulprojekts COMOUT konnten insgesamt **115** (83) Einsätze leisten und erreichten total **1609** (1120) Schüler*innen. Im Kanton St.Gallen waren es **96** (62) Einsätze mit **1411** (861) Schüler*innen. Im 2019 hat die GBS St.Gallen die Schuleinsätze nach einem Jahr Pause fix in ihre Jahresplanung aufgenommen, was den markanten Anstieg erklärt. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden leisteten wir **19** (21) Einsätze mit **198** (259) Schüler*innen. Wie bereits im Vorjahr hatten wir zusammen mit den beiden anderen Schulprojekten der Deutschschweiz (GLL und ABQ) an der Züri Pride einen gemeinsamen Stand. An beiden Tagen erreichten wir zwischen 150 und 200 Personen, für die Region St.Gallen **circa 20 Personen**.

Migration: Einsätze 2019

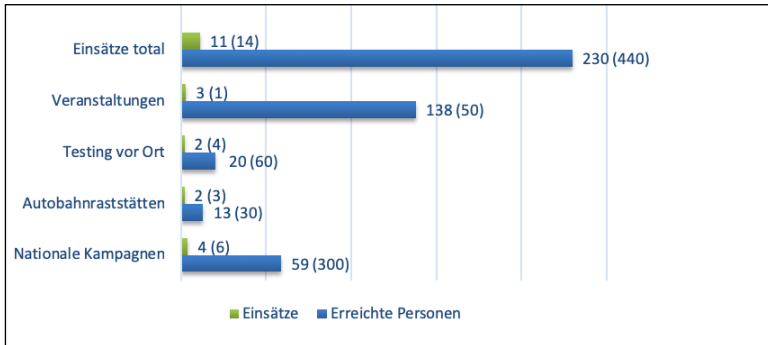


Bereich Migration

Unsere Mitarbeiterin des Bereichs Migration leistete **8** (13) Einsätze und erreichte **52** (114) Personen. Dies waren ausschliesslich **AfriTische**. Im Jahr 2019 fanden keine Präventionseinsätze HIV/STI in Asylzentren statt. Deshalb weisen die Zahlen eine sichtbare Differenz im Bereich von erreichten Personen aus. Dazu kamen **29** (11) Einsätze der Sexualpädagog*innen mit **250** (49) Frauen, Männer und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Der Anstieg der Einsätze erklärt sich, da das Kinderdorf Pestalozzi im 2019 die Einsätze nach einem Jahr Pause wieder in ihre Jahresplanung aufgenommen hat. 14 Einsätze fanden wiederum in Asylzentren statt, eingebettet in sexualpädagogischen Themen. Diese Einsätze werden deshalb im Bereich Sexualpädagogik verbucht. Total erreichten wir in **37** (24) Einsätzen **302** (163) Migrant*innen.

Zahlen und Fakten (Vorjahreszahlen in Klammern)

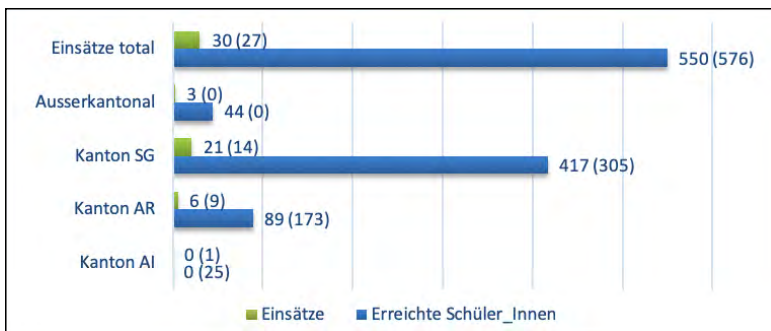
MSM: Einsätze 2019



MSM-Einsätze mit Break the Chains und STOP Syphilis

Im 2019 setzten wir zwei nationale Test-Kampagnen der AHS regional um. Innerhalb der Kampagne haben die Männer die Möglichkeit, vergünstigt Tests in Anspruch zu nehmen. In Zusammenarbeit mit der Sauna mann-o-mann und dem KSSG haben sich 42 Männer an vier Anlässen testen lassen. Wir unterstützen das Bluestar Kino regelmässig mit kostenlosen Kondomen und Informationsmaterial. Wir waren **6x persönlich vor Ort**. In regelmässigem Abstand war unser MSM-Mitarbeiter mit Präventionsmaterial in der Prinz Bar und im Paparazzo vor Ort. An Autobahnraststätten der Region wurden an **2 Abenden** insgesamt **13 Personen** erreicht.

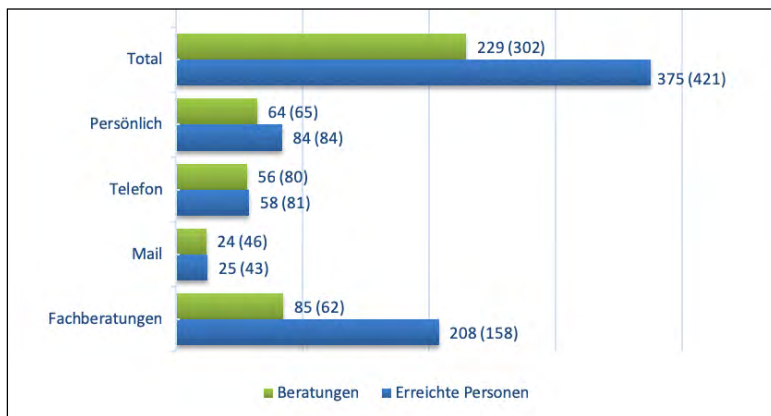
Schulprojekt Menschen mit HIV: Einsätze 2019



Schulprojekt Menschen mit HIV

Im Jahr 2019 konnten unsere beiden Mitarbeiter*innen des HIV-Schulprojektes in insgesamt **30 (27)** Einsätzen Präventionsarbeit leisten und erreichten total **550 (576)** Schüler*innen. Im Kanton St. Gallen waren es **21 (14)** Einsätze mit **417 (305)** Schüler*innen. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden fanden **6 (9)** Einsätze mit **89 (173)** Schüler*innen statt. Dieses Jahr erhielten wir vom Kanton Appenzell Innerrhoden keine Aufträge. Im Vorjahr wurde das Schulprojekt für **1 (1)** Einsatz mit **25 (25)** Schüler*innen gebucht. Ausserkantonale konnten wir **3 (0)** Einsätze mit total **44 (0)** Schüler*innen durchführen.

Fachberatung und individuelle Beratung zu HIV/STI 2019



Fachberatung und individuelle Beratung

2019 haben wir in **229 (302)** Beratungen total **375 (421)** Personen beraten. Fachsupport im schulischen Umfeld und in sozialen Institutionen erhielten **208 (158)** Personen in **85 (62)** Beratungen. Anzahl individuelle Beratungen **144 (191)**, davon telefonisch **56 (80)**, Mail **24 (46)**, persönlich **64 (65)**. Durch den Weggang der Geschäftsleitung 2018 (80 Stellenprozent) haben im Jahr 2019 weniger Fach- und Individualberatungen stattgefunden. Dies erklärt den Rückgang der Gesamtzahlen im Bereich Beratung. Die telefonischen und Mail-Beratungen betrafen vor allem das Ansteckungsrisiko nach einem riskanten Sexualkontakt und allgemeine Auskünfte über sexuell übertragbare Infektionen. In den persönlichen zeitintensiven Beratungen ging es um psychosoziale und sexuelle Probleme, Diskriminierungen und um sexuelle Orientierung sowie Geschlechtsidentität.

Öffentliche Veranstaltungen & Weiterbildungen im Jahr 2019

27. März	Kultur Schänis, Vortrag Transmenschen unter uns	130 Personen
9. April	Weiterbildung Lehrpersonen Zyklus 2	17 Personen
6. Mai	Weiterbildung Lehrpersonen LGBTQI	27 Personen
5. Juni	St. Galler Apéro (Aussteller)	10 Personen
14. Juni	Pride Zürich	20 Personen
15. Juni	Pride Zürich	13 Personen
27. – 30. Juni	OpenAir St. Gallen, Präventionsstand mit Freelancern	320 Personen
16. Oktober	PH Rorschach, Input STI	40 Personen
5. November	St. Galler Apéro (Aussteller)	15 Personen
1. Dezember	Queer Gottesdienst Welt-Aids-Tag	40 Personen
Total	13 (8) Anlässe	632 (187) Personen

Fazit

Insgesamt erreichten wir im Jahr 2019 mit **689 Einsätzen/Veranstaltungen/Beratungen** (Vorjahre 729) **6908 Personen** (Vorjahr 7411) aus dem Raum St. Gallen, beiden Appenzell und ausserkantonale mit unseren Präventionsbotschaften und Beratungen. Durch einen personellen Weggang im 2018 fanden im Berichtsjahr 2019 weniger Transberatungen statt. Dies erklärt den leichten Rückgang im Bereich Beratungen.

Im MSM-Bereich haben wir die Kampagnen der AHS auf regionaler Ebene umgesetzt. Diese fanden jeweils in Zusammenarbeit mit zwei Gastbetrieben statt. Auf Grund deren Schliessung im 2019 konnten wir die Aktionen nur eingeschränkt durchführen. Deshalb weisen wir im Bereich «Nationale Kampagne» eine grössere Differenz der erreichten Personen aus.

Revisionsbericht 2019

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



**Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision**
an die Mitgliederversammlung der
AIDS-Hilfe St. Gallen-Appenzell
9000 St. Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der AIDS-Hilfe St. Gallen-Appenzell für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

OBT AG

Nadine Moser
zugelassene Revisorin
leitende Revisorin

Beat Willi
zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 6. Mai 2020

- Jahresrechnung 2019 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Betriebsrechnung 2019

AIDS-Hilfe St. Gallen-Appenzell
St. Gallen

Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019
(mit Vorjahresvergleich)

	2019	Vergleich
	CHF	2018
		CHF
Betriebsaufwand und Betriebsertrag		
Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen		
Kantonsbeiträge	458'300.00	458'300.00
Gemeindebeiträge	26'630.00	26'330.00
Spenden	3'199.00	7'082.70
Mitgliederbeiträge	5'120.00	5'110.00
Erlös aus Projekten	127'303.05	120'278.88
Übriger Ertrag	100.20	270.43
	<u>620'652.25</u>	<u>617'372.01</u>
Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen		
Projekt-Aufwand	-59'918.70	-61'403.00
Bruttogewinn 1	<u>560'733.55</u>	<u>555'969.01</u>
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-334'938.35	-423'263.46
Sozialversicherungsaufwand	-52'715.55	-71'824.99
Übriger Personalaufwand	-12'276.05	-9'752.45
	<u>-399'929.95</u>	<u>-504'840.90</u>
Bruttogewinn 2	<u>160'803.60</u>	<u>51'128.11</u>
Übriger betrieblicher Aufwand		
Raumaufwand	-31'301.05	-31'915.10
Unterhalt und Reparaturen	-2'683.75	-4'612.15
Verwaltungsaufwand	-17'863.05	-19'580.59
Mitgliederbeiträge	-700.00	-900.00
	<u>-52'547.85</u>	<u>-57'007.84</u>
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)	<u>108'255.75</u>	<u>-5'879.73</u>
Finanzaufwand und Finanzertrag		
Finanzaufwand	-671.10	-765.79
Betriebsergebnis (EBT)	<u>107'584.65</u>	<u>-6'645.52</u>
Betriebsfremder, ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag		
ausserordentlicher Aufwand	-10'118.60	0.00
periodenfremder Ertrag	362.8	7345.85
	<u>-9'755.80</u>	<u>7'345.85</u>
Ergebnis vor Fondsveränderung	<u>97'828.85</u>	<u>700.33</u>
Zuweisung / Entnahme aus Fonds-Gelder		
Einlage in freier Fonds	-87'000.00	0.00
Jahresgewinn	<u>10'828.85</u>	<u>700.33</u>

Vorstand und Team

Vorstand

Nils Rickert	<i>Präsident (ab 01.08.2019)</i>
Prof. Dr. med. Pietro Vernazza	<i>Präsident ad interim (bis 31.07.2019)</i>
Jacqueline Schneider	<i>Vizepräsidentin / Netzwerk Politik</i>
Matthias Tischhauser	<i>Kassier und Vertreter Kanton Appenzell AR</i>
Peter Steffen	<i>Pflege / MSM-Projekt</i>
Kerstin Wissel	<i>Netzwerk Medizin</i>
Fabian Thürlemann	<i>ohne Bereich</i>

Team

Simone Dos Santos	<i>Geschäftsleiterin ad interim (bis 31.07.2019) / Geschäftsleiterin (ab 01.08.2019) / Fachmitarbeiterin Sexualpädagogik</i>
Roberto Giacomini	<i>Fachmitarbeiter Sexualpädagogik</i>
Thomas Gruner	<i>Fachmitarbeiter MSM/COMOUT</i>
Andrea Dörig	<i>Sekretariat</i>
Conny Menzi	<i>Buchhaltung</i>

Projektmitarbeitende COMOUT

Andrea Herger, Andreas Hugentobler, Benjamin Berweger, Bettina Hanimann, Désirée Amstalden, Elay Licata Avila, Fritz Rufer, Gabriela Waldispühl, Joel Müller, Lukas Figliuolo, Martina Luterbacher, Pascal Rotach, Remo Gisler, Simon Zingg.

Projektmitarbeitende Menschen mit HIV

Andrea, René

Projektmitarbeitende MSM

Andreas Hugentobler, David Reichlin, Claus Oesch, Thomas Zbinden

Projektmitarbeitende Migration

Asylzentren: Carmelita Boari / AfriTische: Ellen Glatzl-Anaman

Freelancerinnen Sexualpädagogik

Judith Eisenring, Nadia Lehnhard, Simon Dudle

Patronat

Manuel Stahlberger, Liedermacher & Comiczeichner, SG / Marco Fritsche, Moderator & Kolumnist, AI / Andrea Caroni, Ständerat FDP, AR / Martin Klöti, ehem. Regierungsrat FDP, SG / Erika Forster-Vannini, ehem. Ständerätin FDP, SG / Theres Engeler-Bisig, ehem. Kantonsrätin CVP, SG / Peter Greber, ehem. Ressortleiter SZB, SG / Marc König, ehem. Rektor Kantonsschule am Burggraben St. Gallen, SG / Susanne Vincenz-Stauffacher, Rechtsanwältin und Nationalrätin FDP, SG / Monika Wohler, ehem. Prof. FHS St. Gallen

Wir danken folgenden Spenderinnen und Spendern, die uns 2019 mit einem Betrag unterstützt haben:

Magdalena Studer, Wittenbach / Evang. Kirchgemeinde, Gossau / Evang. ref. Kirchgemeinde, Walzenhausen / Evang. Kirchgemeinde, Rorschach / Evang. Ref. Kirchgemeinde, Herisau / Evang. Kirchgemeinde, Ebnet-Kappel / Evang. Kirchgemeinde, Trogen / Pfarreirat, Mörschwil / Evang. Kirchgemeinde, Teufen / Evang. Kirchgemeinde, Schwellbrunn.

«Sexuelle Rechte sind universell und die Liebe ist grenzenlos.»

Prävention, Beratung, Information, Unterstützung



ahsga
Fachstelle für Aids-
und Sexualfragen

AHSGA
Fachstelle für Aids- und Sexualfragen
Tellstrasse 4
Postfach 8
9001 St. Gallen

Tel. +41 (0)71 223 68 08
www.ahsga.ch
info@ahsga.ch